



**Hessisches Kultusministerium**

Institut für Qualitätsentwicklung

HESSEN



# Bericht

zur Inspektion der

## Heinrich-von-Gagern-Gymnasium

Gymnasium

in Frankfurt

Schulbesuch: vom 23. bis 25.09.2008

Schulnummer: 5110

Inspektionsteam: Claudia Henning

Martina Kollmeyer-Winter

Gerrit Voges



## Inhalt:

|  |           |
|--|-----------|
| <b>1. Erhebungsmethoden und -instrumente</b>                       | <b>6</b>  |
| <b>2. Verwendete Datenquellen und Systematik der Datensammlung</b> | <b>10</b> |
| <b>3. Charakteristische Merkmale der Schule</b>                    | <b>13</b> |
| 3.1 Stärken der Schule   | 13        |
| 3.2 Schwächen der Schule   | 13        |
| <b>4. Qualitätsprofil der Schule</b>                               | <b>14</b> |
| 4.1 Voraussetzungen und Bedingungen                                | 14        |
| 4.2 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung                  | 18        |
| 4.3 Führung und Management   | 22        |
| 4.4 Professionalität   | 26        |
| 4.5 Schulkultur  | 29        |
| 4.6 Lehren und Lernen  | 34        |
| 4.7 Ergebnisse und Wirkungen                                       | 40        |



## Vorwort

Die externe Evaluation von Schule basiert auf dem „Hessischen Referenzrahmen Schulqualität“<sup>1</sup> (HRS). Bei der Schulinspektion werden ausgewählte (priorisierte) Qualitätskriterien dieses Referenzrahmens betrachtet und als Ausgangspunkt für die Evaluation genutzt. Die Dokumentation dieser Kriterien sowie die Darstellung des Verfahrens der Schulinspektion sind dem HRS und dem „Handbuch Schulinspektion“<sup>2</sup> zu entnehmen.

Im folgenden Bericht werden die vom Evaluationsteam ermittelten Befunde dargestellt und dem Heinrich-von-Gagern-Gymnasium sowie der zuständigen Schulaufsicht übergeben. Im ersten Teil werden die verwendeten Erhebungsinstrumente und -methoden der Schulinspektion, im zweiten Teil die verwendeten Datenquellen sowie die Systematik der Datensammlung dargestellt. Dazu wird auch eine zusammenfassende Tabelle präsentiert, die einen Überblick darüber verschafft, welche Qualitätskriterien mit welchen Evaluationsinstrumenten erfasst wurden. Die charakteristischen Merkmale der Schule werden als Stärken und Schwächen im dritten Teil des Berichts benannt. Der vierte Teil enthält die ausführliche Beschreibung der Evaluationsbefunde für die sieben Qualitätsbereiche des HRS.

Der Bericht wird ergänzt durch eine Übersicht über die Inspektionsergebnisse im Anhang sowie eine CD, die alle Daten zu den schriftlichen Befragungen sowie den Unterrichtsbeobachtungen enthält.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium arbeitenden Personen für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

---

<sup>1</sup> Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien. Dritte Fassung, Februar 2008.  
<http://www.iq.hessen.de>

<sup>2</sup> Handbuch Schulinspektion, Informationen zu Konzept, Verfahren und Ablauf der Schulinspektion in Hessen. Dritte veränderte Auflage vom April 2008.  
<http://www.iq.hessen.de>

# 1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Evaluationsteam bediente sich bei der Inspektion der bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden Dokumentenanalyse, Fragebögen, Beobachtungen und Interviews.

## ■ Schulportfolios

Vor dem Schulbesuch bearbeitet der Schulleiter (gegebenenfalls unter Beteiligung der erweiterten Schulleitung) das Schulportfolio. Informationen des Schulportfolios nutzen dem Team der Schulinspektion zur Vorbereitung des Schulbesuchs. Das Schulportfolio besteht aus zwei Teilen (Teil A und Teil B). Im Teil A werden

- Grunddaten der Schule,
- Angaben zu Schülerinnen und Schülern sowie
- Angaben zum Personal

erfasst. Im Teil B des Schulportfolios nimmt der Schulleiter Stellung zu einzelnen Qualitätsbereichen der Schule.

## ■ Dokumentenanalyse

Grundlage des Berichts waren folgende Dokumente:

- Schulprogramm (1999) und Fortschreibung (2002)
- Fortbildungskonzept und -planung
- Wettbewerbe
- Lehrpläne
- Jahrbücher
- „Die neue Schule in Hessen“
- Information der Elternschaft
- Arbeit mit Förderplänen
- Fortbildung des Schulleitungsteams
- Vergleichsarbeiten
- Presseberichte

- Unterlagen Förderverein
- Terminplan
- „Auf dem Weg zu einer Bibliothek“
- „Meine Zeitung - Schüler lesen die FAZ“
- Zeitungsprojekt „Junge Zeitung“ Frankfurter Neue Presse
- Auszüge aus Konferenzprotokollen (Gesamtkonferenzen, Dienstversammlungen, Fachkonferenzen, Fachbereichskonferenzen)
- Beispiele individueller Förderpläne
- Stunden- und Lehrerpläne inklusive der aktuellen Vertretungspläne
- Antrag zum Schulversuch „Zwei Fremdsprachen in der Jahrgangsstufe 5“ (2005)
- Intensivkurs Deutsch
- Schulinternes Konzept zur Förderung von Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben
- Schule und Gesundheit – Präventionsprojekt in der Jahrgangsstufe 7: „Rauchzeichen“
- Antrag zum Schulversuch „G 8“
- Studien- und Berufswahl in der Oberstufe. Ein Projekt der Johann-Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit und des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums
- Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Frankfurt – Der Magistrat – vertreten durch den Zoologischen Garten Frankfurt a. M. und dem Heinrich-von-Gagern-Gymnasium

## ■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule wurden Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler befragt. Den Eltern wurden dabei 42, den Schülerinnen und Schülern 66 und den Lehrkräften 82 Items (Aussagen) zu den Qualitätsbereichen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Auf die Items kann mit den Antwortkategorien „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ reagiert werden.

Zu jedem Kriterium des HRS, auf das sich die Schulinspektion bei der externen Evaluation von Schulen bezieht, werden in den Fragebögen mehrere Items genannt. Diejenigen Items, die sich inhaltlich auf die gleichen Qualitätsmerkmale (Kriterien) der Schule beziehen, werden bei jeder der befragten Gruppen zusammengefasst.

328 Elternteile (die Zahl entspricht einer Quote von ca. 38,3 % der Elternschaft bezogen auf die Gesamtanzahl der Schülerinnen und Schüler), 25 Lehrkräfte (ca. 37,9 % des Kollegiums) und 371 Schülerinnen und Schülern (ca. 43,3 % der Schülerschaft) beteiligten sich an der Online-Befragung.

Verantwortlich für die Organisation der Befragung der jeweiligen Gruppen von Schulgemeindemitgliedern war der Schulleiter. Die schulischen Gremien sollten dabei einbezogen werden. Die Erhebung ist nicht repräsentativ.

## ■ Interviews

Im Rahmen der Nutzung der Erhebungsmethode Interview wurden jeweils 30- bis 90-minütige Interviews einem Leitfaden folgend mit den unten genannten Mitgliedern der Schulgemeinde des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums geführt:

- sechs Mitgliedern der Schulleitung (Schulleiter, stellvertretender Schulleiter, Fachbereichsleitungen, Studienleitung)
- sechs Lehrkräften (darunter Personalrat und LRS-Beauftragte)
- dem nichtpädagogischen Personal (zwei Verwaltungsangestellte, zwei Schulhausverwalter, ein technischer Assistent)
- drei Schülerinnen und drei Schülern der Jahrgänge 6, 9, 11 und 12 (darunter der Schulsprecher)
- vier Müttern und zwei Vätern (darunter der Schulelternbeiratsvorstand)

## ■ Unterrichtsbesuche, Gelände- und Gebäuderundgang

Es wurden 51 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden, wobei eine zu den schulischen Anteilen proportionale Verteilung annähernd realisiert werden konnte. Einzelne Beobachtungskriterien konnten nicht in allen Sequenzen bewertet werden. In diesen Fällen ist der Umfang der Stichprobe(n) entsprechend geringer. Das Evaluationsteam bewertet die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des Referenzrahmens auf einer vierstufigen Skala. Die Ausprägungsvarianten sind von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) hinterlegt.

Vergleichbar zur Auswertung der Fragebögen werden auch hier Mittelwerte und Streuungen sowohl für die Kriterien als auch für die übergeordneten Dimensionen angegeben. Der Mittelwert beschreibt dabei die durchschnittliche Bewertung des Kriteriums bzw. der Dimension

gemittelt über alle von den verschiedenen Inspektorinnen und Inspektoren beobachteten Unterrichtssequenzen. Die Streuung drückt aus, wie unterschiedlich die Beobachtungen im Hinblick auf einzelne Kriterien bezogen auf alle besuchten Unterrichtseinheiten sind.

Der Schulgelände- und Gebäuderundgang wurde gemeinsam mit dem Schulleiter, dem Personalrat, der Schulhausverwalterin und einer Vertretung des Schulträgers durchgeführt. Zur Vorstrukturierung und nachträglichen Systematisierung der Eindrücke während des Rundgangs über Schulgebäude und -gelände bearbeitet das Evaluationsteam eine Checkliste.

### ■ **Präsentation der Schule**

Zusätzlich hat die Schule dem Inspektionsteam gegenüber ihr besonderes Profil in einer einstündigen Präsentation mit folgendem Inhalt dargestellt:

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium als ein modernes humanistisches Gymnasium.

## **2. Verwendete Datenquellen und Systematik der Datensammlung**

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie spezifische Informationen zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität erfassen. Dabei ist für die einzelnen Kriterien definiert, welche Informationen für die Schulinspektion zentral sind (eine Übersicht über diese „Kerninformationen“ findet sich auf der beigefügten CD). Schulspezifische Besonderheiten, die über diese Kerninformationen hinausgehen, fließen zusätzlich mit in die Zusammenfassung ein. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden, aber dennoch in ihrer Besonderheit wahrgenommen werden.

Bei der Sammlung und Auswertung der Informationen, auf denen die abschließenden Qualitätsaussagen basieren, wird darauf geachtet, dass Befunde durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind.

Die Bewertung eines Kriteriums beruht immer auf der Zusammenschau aller Informationen aus allen Instrumenten. Sie stellt damit die abschließende Stufe des Urteilsprozesses durch das Team der Schulinspektion dar und bildet die Grundlage für den vorliegenden Bericht. Den Beschreibungen der Evaluationsergebnisse für die einzelnen Qualitätsbereiche wird, mit Ausnahme des Qualitätsbereichs I, jeweils eine Profillinie vorangestellt, die die Bewertung der Qualitätskriterien graphisch darstellt.

Bei der Darstellung der Evaluationsergebnisse der Schule bezogen auf die sieben Qualitätsbereiche werden die spezifischen oder konkreten Datenquellen für die Qualitätsaussagen im Text nur dann erwähnt, wenn sie widersprüchliche Informationen enthalten bzw. wenn die Qualitätsaussage nur durch eine einzelne Datenquelle belegt wird. Die kompletten Daten der schriftlichen Befragungen und der Unterrichtsbeobachtungen finden Sie auf der dem Bericht beigelegten CD.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick darüber, zu welchen Kriterien aus welchen Quellen Informationen vorliegen.

|        |  | Daten/<br>Dokum. |                | Fragebögen |        |               | SR            | UB                     | Interviews   |            |        |               |                    |
|--------|--|------------------|----------------|------------|--------|---------------|---------------|------------------------|--------------|------------|--------|---------------|--------------------|
|        |  | Schulportfolio   | Schuldokumente | Lehrkräfte | Eltern | Schüler/innen | Schulrundgang | Unterrichtsbeobachtung | Schulleitung | Lehrkräfte | Eltern | Schüler/innen | Nichtpäd. Personal |
| QB I   | I. Voraussetzungen und Bedingungen                         | ●                | ●              |            |        |               | ●             |                        |              |            |        |               |                    |
| QB II  | II.1.2 Schulprogramm als Arbeitsgrundlage                  | ●                | ●              | ●          | ●      | ●             |               |                        | ●            | ●          | ●      | ●             |                    |
|        | II.2.2 Evaluation als Steuerungsinstrument.                | ●                | ●              | ●          | ●      | ●             |               |                        | ●            | ●          | ●      | ●             | ●                  |
|        | II.2.3 Ermittlung des Handlungsbedarfs                     | ●                | ●              | ●          | ●      | ●             |               |                        | ●            | ●          | ●      | ●             | ●                  |
| QB III | III.1.1 Umsetzung verbindlicher Vorgaben                   | ●                | ●              | ●          |        |               |               |                        | ●            | ●          |        |               | ●                  |
|        | III.1.2 Konzept der „lernenden Schule“                     | ●                | ●              | ●          | ●      |               |               |                        | ●            | ●          | ●      | ●             | ●                  |
|        | III.2.1 Prinzip von Partizipation, Delegation, Transparenz | ●                | ●              | ●          | ●      | ●             | ●             |                        | ●            | ●          | ●      | ●             | ●                  |
|        | III.3.1 Personalentwicklungskonzept                        | ●                | ●              | ●          |        |               |               |                        | ●            | ●          |        |               | ●                  |
|        | III.3.3 Jahresgespräche                                    | ●                | ●              | ●          |        |               |               |                        | ●            | ●          |        |               |                    |
| QB IV  | IV.1.1 Fortbildung der Lehrkräfte                          | ●                | ●              | ●          |        |               |               |                        | ●            | ●          |        |               |                    |
|        | IV.2.1 Weitergabe von Wissen und Erfahrungen               | ●                | ●              | ●          |        |               | ●             |                        | ●            | ●          |        |               | ●                  |
|        | IV.2.2 Verständigung über Schülerinnen und Schüler         | ●                |                | ●          | ●      | ●             |               |                        | ●            | ●          | ●      |               |                    |
| QB V   | V.1.2 Freundlicher zwischenmenschlicher Umgang             | ●                |                | ●          | ●      | ●             |               |                        | ●            | ●          | ●      | ●             | ●                  |
|        | V.1.4 Eröffnung von Gestaltungsspielräumen                 | ●                |                | ●          | ●      | ●             |               |                        | ●            | ●          |        | ●             |                    |
|        | V.2.3 Aktive Einbindung Eltern                             | ●                | ●              | ●          | ●      | ●             |               |                        | ●            | ●          | ●      |               |                    |
|        | V.2.4 Beratungsangebote                                    | ●                | ●              | ●          | ●      | ●             |               |                        | ●            | ●          | ●      | ●             |                    |
|        | V.3.2 Kooperation und Schulpartnerschaften                 | ●                | ●              | ●          | ●      | ●             |               |                        | ●            | ●          | ●      | ●             | ●                  |
| QB VI  | VI.1.2 Anwendungssituationen                               |                  | ●              | ●          |        | ●             |               | ●                      |              | ●          |        | ●             |                    |
|        | VI.1.3 Anknüpfen an Erfahrungen                            |                  |                | ●          |        | ●             |               | ●                      |              |            |        | ●             |                    |
|        | VI.1.4 Wiederholen und Üben                                |                  |                | ●          |        | ●             |               | ●                      |              | ●          |        | ●             |                    |

Die Bezeichnungen der Kriterien sind verkürzt. Einen Überblick über den genauen Wortlaut erhalten Sie anhand der Übersicht im Anhang oder unter der entsprechenden Nummerierung im HRS.

|  |   | Daten/<br>Dokum. |                | Fragebögen |        |               | SR            | UB                     | Interviews   |            |        |               |                    |
|--|---|------------------|----------------|------------|--------|---------------|---------------|------------------------|--------------|------------|--------|---------------|--------------------|
|  |   | Schulportfolio   | Schuldokumente | Lehrkräfte | Eltern | Schüler/innen | Schulrundgang | Unterrichtsbeobachtung | Schulleitung | Lehrkräfte | Eltern | Schüler/innen | Nichtpäd. Personal |
| QB VI  | VI.1.5 Überfachliche Kompetenzen                              | ●                | ●              | ●          | ●      | ●             | ●             | ●                      |              | ●          | ●      | ●             |                    |
|  | VI.1.6 Aktivierender Unterricht.                              |                  |                | ●          |        | ●             |               | ●                      |              |            |        | ●             |                    |
|  | VI.2.1 Strukturierung des Unterrichts                         |                  |                |            |        | ●             |               | ●                      |              |            |        | ●             |                    |
|  | VI.2.2 Offenlegung von Zielen, Inhalten                       |                  |                | ●          | ●      | ●             |               | ●                      |              |            | ●      | ●             |                    |
|  | VI.2.3 Variabilität von Lernarrangements                      |                  |                | ●          |        | ●             |               | ●                      |              | ●          |        | ●             |                    |
|  | VI.2.4 Lernwirksame Nutzung der Unterrichtszeit               |                  |                | ●          |        | ●             |               | ●                      |              |            |        | ●             |                    |
|  | VI.2.5 Reflexion von Prozessen und Ergebnissen                |                  | ●              | ●          | ●      | ●             |               | ●                      |              |            |        | ●             |                    |
|  | VI.2.7 Transparenz von Leistungserwartung und -bewertung      | ●                | ●              | ●          | ●      | ●             |               |                        |              |            | ●      | ●             |                    |
|  | VI.3.1 Diagnostik von individuellen Lernständen               | ●                | ●              | ●          |        | ●             |               | ●                      |              | ●          |        | ●             |                    |
|  | VI.3.2 Individualisierte Zugänge zum Kenntniserwerb           |                  |                | ●          |        | ●             |               | ●                      |              |            |        | ●             |                    |
|  | VI.3.3 Individuelle Leistungsrückmeldungen                    |                  |                | ●          | ●      | ●             |               |                        |              | ●          | ●      | ●             |                    |
|  | VI.3.4 Selbstständiges Lernen                                 | ●                |                | ●          |        | ●             |               | ●                      |              |            |        | ●             |                    |
|  | VI.3.5 Kooperatives Lernen                                    | ●                |                | ●          |        | ●             |               | ●                      |              |            |        | ●             |                    |
|  | VI.3.6 Förder- und Erziehungskonzept                          | ●                | ●              | ●          | ●      | ●             |               | ●                      |              | ●          | ●      | ●             |                    |
|  | VI.4.1 Umgang von Lehrkräften und Schülerinnen und Schüler    |                  |                | ●          |        | ●             |               | ●                      |              | ●          |        | ●             |                    |
|  | VI.4.2 Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft                |                  |                | ●          |        | ●             |               | ●                      |              |            |        | ●             |                    |
|  | VI.4.3 Regeln und Rituale                                     |                  | ●              | ●          | ●      | ●             |               | ●                      |              | ●          | ●      | ●             |                    |
| VI.4.4 Anregende Gestaltung der Lernumgebung |   |                  | ●              | ●          | ●      | ●             | ●             |                        |              | ●          | ●      |               |                    |
| QB VII                                       | VII.1.1 Zielerreichung bezogen auf Standards und Curricula    | ●                | ●              |            |        |               |               |                        | ●            | ●          |        |               |                    |
|  | VII.4.1 Bewertung der Lernerträge                             | ●                |                |            | ●      | ●             |               |                        |              |            | ●      | ●             |                    |
|  | VII.4.2 Bewertung Erziehungsarbeit/ überfachliche Kompetenzen | ●                |                |            | ●      | ●             |               |                        |              |            | ●      | ●             |                    |

Die Bezeichnungen der Kriterien sind verkürzt. Einen Überblick über den genauen Wortlaut erhalten Sie anhand der Übersicht im Anhang oder unter der entsprechenden Nummerierung im HRS.

## **3. Charakteristische Merkmale der Schule**

### **3.1 Stärken der Schule**

- Das äußerst freundliche und wertschätzende Miteinander zeigt sich auf allen Ebenen des Schulalltags und spiegelt sich wider in einer positiven Lernatmosphäre und einer sehr ausgeprägten Identifikation der Schulgemeinde mit den humanistischen Werten der Schule.
- Der Schule gelingt die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen in strukturierten und lernwirksam genutzten Lehr- und Lernprozessen.
- Die Schulleitung handelt professionell sowohl mit Blick auf das Alltagsgeschäft als auch in Bezug auf die kontinuierliche Weiterentwicklung einer „Lernenden Schule“.
- In einer gelingenden Umsetzung ist der Schwerpunkt in den Fremdsprachen profilbildend.
- Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern werden vielfältige Möglichkeiten zur Mitgestaltung des Schullebens eingeräumt. Unter anderem zeugen davon zahlreiche anspruchsvolle kulturelle Veranstaltungen, die stets sehr gut besucht sind.
- Die Schule kooperiert in vielfältiger Weise mit ihrem schulischen Umfeld.
- Die Bilanz der Lernerträge ist positiv

### **3.2 Schwächen der Schule**

- Es gibt keine systematische Erarbeitung und Fortschreibung des Schulprogramms auf der Grundlage von Evaluationsarbeit.

## 4. Qualitätsprofil der Schule

### 4.1 Voraussetzungen und Bedingungen

#### ■ Grunddaten des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums

|                |  |
|----------------|--|
| Schulform      | Gymnasium                                    |
| Schulträger:   | Stadt Frankfurt.                             |
| Schulaufsicht: | Staatliches Schulamt für die Stadt Frankfurt |

#### ■ Schülerinnen und Schüler

| Schülerinnen und Schüler  |                            |   |                                       |   |   |   |                               |    |               |          |    |  |
|---|----------------------------|---|---------------------------------------|---|---|---|-------------------------------|----|---------------|----------|----|--|
| Erhebung letzte Herbststatistik   | Statistik 2006/2007        |   |                                       |   |   |   |                               |    |               |          |    |  |
| Anzahl der Schülerinnen und Schüler   |                            |   | GY-Zweig SEK I<br>598                 |   |   |   | GY-Zweig SEK II<br>259        |    |               |          |    |  |
| davon   | weiblich:                  |   | 421                                   |   |   |   | männlich:                     |    | 436           |          |    |  |
| Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund  | Anzahl:                    |   | Prozentualer Anteil an Schülerschaft: |   |   |   | davon mit Sprachförderbedarf: |    |               |          |    |  |
|   | 139                        |   | 16,2                                  |   |   |   | 14                            |    |               |          |    |  |
| Klassen bzw. Kurse pro Jahrgang und ggf. Schulzweig (SZ), (HS = Hauptschule), (RS = Realschule), (GY = Gymnasium) | SZ                         | 5 | 6                                     | 7 | 8 | 9 | 10                            | 11 | 12            | 13       | Σ  |  |
|   | GY                         | 4 | 4                                     | 4 | 3 | 3 | 3                             | 3  | 4             | 4        | 32 |  |
| Durchschnittliche Klassenstärke   |                            |   | GY-Zweig<br>26,8                      |   |   |   | Anzahl                        |    | Klassenstufen |          |    |  |
| Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf  | BFZ                        |   |                                       |   |   |   |                               |    |               |          |    |  |
|   | Sprachheilambulanz         |   |                                       |   |   |   |                               |    |               |          |    |  |
|   | Kleinklasse für Erz. Hilfe |   |                                       |   |   |   |                               |    |               |          |    |  |
|   | LRS                        |   |                                       |   |   |   |                               | 7  |               | 6/7/9/10 |    |  |
| Präventive Förderung durch / bei  | Dyskalkulie                |   |                                       |   |   |   |                               |    |               |          |    |  |
|   | Hochbegabung               |   |                                       |   |   |   |                               |    |               |          |    |  |

■ **Personal**

| <b>Lehr- und Schulpersonal</b>                   |  |                     |                       |              |
|--|--|---------------------|-----------------------|--------------|
| Erhebung letzte Herbststatistik vom              |  | Stichtag 01.10.2007 |                       |              |
| • <b>Personal des Landes Hessen</b>              |  | Gesamtanzahl: 66    |                       |              |
| davon  |  | weiblich:           | 31                    | männlich: 35 |
| Durchschnittsalter der Lehrkräfte                |  | 48,2                |                       |              |
| <b>Stammlehrkräfte</b>                           |  | <b>Anzahl</b>       | <b>Stunden gesamt</b> |              |
| Vollzeitkräfte                                   |  | 45                  | 965                   |              |
| Teilzeitkräfte                                   |  | 10                  | 168                   |              |
| <b>Weitere Lehrkräfte</b>                        |  | <b>Anzahl</b>       | <b>Stunden gesamt</b> |              |
| Abordnungen <b>von</b> anderen Schulen           |  | 0                   | 0                     |              |
| Abordnungen <b>an</b> andere Schulen             |  | 0                   | 0                     |              |
| Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiV)          |  | 10                  | 108                   |              |
| • <b>Personal des Schulträgers</b>               |  | <b>Anzahl</b>       | <b>Stunden gesamt</b> |              |
| Pädagogisches Personal                           |  | 0                   | 0                     |              |
| Nichtpädagogisches Personal                      |  |                     |                       |              |
| Verwaltungsangestellte                           |  | 2,5                 |                       |              |
| Schulhausverwalter                               |  | 2                   |                       |              |
| • <b>Personal weiterer Träger (z. B. Kirche)</b> |  | <b>Anzahl</b>       | <b>Stunden gesamt</b> |              |
| Funktion:  |  | 1                   | 4                     |              |

■ **Gebäude, Gelände und Ausstattung**

**Die Schule bietet allen an der Schule Agierenden eine eingeschränkt arbeits-, lern- und lehrförderliche Umgebung.**

- Das Schulgelände ist in einem ansprechenden, gepflegten Zustand.
- Die Größe des Schulhofs ist in Relation zur Schülerzahl angemessen.
- Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Spielangebote, Ruhezonen).
- Die Größe der Sporthalle ist in Relation zur Schülerzahl angemessen und ist mit Sportgeräten gut ausgestattet.

- Die Sporthalle ist in einem sauberen und gepflegten Zustand (auch die sanitären Einrichtungen).
- Die Aula wird als Aufführungsort für musische Darbietungen, als Vortragssaal und für schulische Veranstaltungen genutzt.
- Die Sammlungsräume der Naturwissenschaften sind gut ausgestattet.
- Für die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst gibt es einen eigenen Raum.
- Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC)-Arbeitsplätze für die Lehrkräfte.
- Die Arbeitsräume der Schulleitung bieten die Möglichkeit für Besprechungen und Beratungen.
- Die Klassenräume sind in einem ordentlichen und gepflegten Zustand.
- Außer einem Aufenthaltsraum für Oberstufenschülerinnen und –schüler stehen keine Raumreserven für Ruhe- und Aufenthaltsräume für Schülerinnen und Schüler zur Verfügung.
- Der Klassenraumtrakt für die Sekundarstufe I (sogenannter „Neubau“ von 1962) bietet durch seine Konzeption und Bauweise ein lernhinderliches Raumklima. Laut Schulleitung sind Verbesserungsbemühungen durch Dämmmaßnahmen im Gange.
- Die Ausstattung mit naturwissenschaftlichen Fachräumen im Altbau ist unzureichend.
- Die Musik-Fachräume sind zu klein.
- Die Fenster im Altbau sind nach Aussagen der Schulleitung sanierungsbedürftig.
- Die Räume in den Oberstufengebäuden (A-Bau und B-Bau) sind für die gestiegenen Schülerzahlen in den Kursen häufig ungeeignet.
- Der äußere Zustand dieser Gebäude ist schlecht. Desgleichen die sanitären Anlagen.
- Die für das Kollegium zur Verfügung stehenden sanitären Anlagen sind unzureichend.
- Ein eigener Sanitätsraum ist nicht vorhanden.
- Es fehlt ein Archiv für das Sekretariat.

- Die Baumaßnahmen für die Einrichtung einer Arbeitsbibliothek sind abgeschlossen. Die Einrichtung und Ausstattung ist derzeit nach Auskunft der Schulleitung im mühsamen Gange.
- Baumaßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Schulhausverwaltung und zur Gewinnung eines weiteren Klassenraumes sind geplant.
- Das „Studio“ wird als Klausurraum genutzt.
- Das Mobiliar (Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) der Klassen- und Fachräume entspricht nicht immer den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler.
- Die drei PC-Räume bieten angemessen viele und gut ausgestattete (Internet, Software usw.) Arbeitsplätze für Schülerinnen und Schüler.
- Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte nicht adäquat.

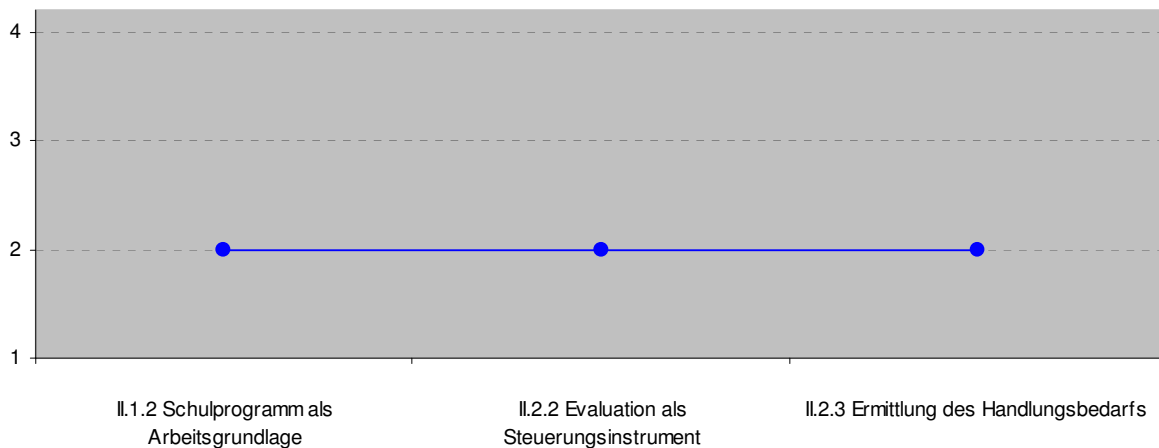
#### ■ **Bildungsangebote, Betreuungsangebote und Förderangebote**

**Die Schule verfügt mit ihrem Schulversuch über ein ausgeprägtes Profil, kooperiert mit verschiedenen Institutionen und fördert gut ihre Schülerinnen und Schüler.**

- In Verfolgung eines Konzepts europäischer Mehrsprachigkeit werden bereits in der Jahrgangsstufe 5 zwei Fremdsprachen unterrichtet sowie in je einem Halbjahr der Jahrgangsstufen 9 und 10 der Unterricht in der zweiten Fremdsprache Englisch und im Fach Politik / Wirtschaft in einem fächerübergreifenden Ansatz zusammengeführt.
- Es gibt eine Zusammenarbeit im Leistungskursangebot für die Schülerinnen und Schüler mit der Helmholtzschule, dem nächstliegenden Gymnasium.
- Die Schule nimmt an vielen Wettbewerben und Projekten erfolgreich teil. (s. a. QB 5 Schulkultur)
- Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern ein breit gefächertes Angebot im AG-Bereich.

## 4.2 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### ■ Zentrale Evaluationsergebnisse für die Kriterien des Qualitätsbereiches



### ■ Schulprogramm als Arbeitsgrundlage

**Das vorliegende Schulprogramm ist eher nicht als Arbeitsgrundlage für Schulleitung und Kollegium geeignet.**

- Das Schulprogramm liegt mit einer ersten Fortschreibung aus dem Jahr 2002 als „Loseblattsammlung“ vor.
- Die Fortschreibung ist das Ergebnis der Arbeit dreier Arbeitsgruppen aus Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern, die sich vor allem mit der Fassung einer neuen „Hausvereinbarung“, mit Übergangsregelungen von der Grundschule zum Gymnasium sowie mit der Weiterentwicklung der Oberstufenarbeit befassten.
- Das Schulprogramm dient nur in sehr eingeschränktem Maße als Arbeitsgrundlage, da viele Einträge nicht aktualisiert wurden und daher inzwischen überholt sind.
- In Ermangelung nummerierter Kapitelüberschriften und eines Inhaltsverzeichnisses ist das vorliegende Schulprogramm unstrukturiert und nicht benutzerfreundlich gestaltet.
- Ein verbindliches, für das Schulprogramm grundlegendes Leitbild ist nicht klar ersichtlich. Die Vorbemerkungen zur „Hausvereinbarung“ werden auf Nachfrage als solches bezeichnet.

- Keinen Eingang ins Schulprogramm gefunden haben die für die Schule in hohem Maße entwicklungsbestimmende Einführung des vom Kultusministerium genehmigten Schulversuchs „Zwei Fremdsprachen ab Klasse 5“ sowie „Unterricht in der zweiten Fremdsprache Englisch und im Fach Politik/Wirtschaft fächerübergreifend in jeweils einem Halbjahr der 9. und 10. Jahrgangsstufe“ seit dem Schuljahr 2005/06.
- Das Schulprogramm bzw. zusammenhanglos hinzugefügte Dokumente weisen zu den o. g. Vorhaben in der Antragsformulierung zwar eine konzeptionelle Grundlegung, aber darüber hinaus keine Aktionspläne mit der Festlegung von Terminen für die Erreichung von Meilensteinen, von Verantwortlichkeiten sowie von zu evaluierenden Erfolgskriterien im Sinne eines modernen Projektmanagements auf.
- Es existieren kaum konzeptionelle Grundlagen für benannte Vorhaben wie die intensivierte Studienvorbereitung von Schülerinnen und Schülern in Kooperation mit der Frankfurter Universität, die unlängst erfolgte neue Rhythmisierung des Schultages mit Einführung einer Mittagspause, die Verbesserung der Elternarbeit sowie die regelmäßig durchgeführten Veranstaltungen zur Raucherprävention in Klasse 7 in Zusammenarbeit mit einem außerschulischen Partner.
- Ein Fortbildungs- sowie ein LRS-Förderkonzept liegen vor.
- Ein Zwischenstand der Überarbeitung der „Hausvereinbarungen“ durch einen Arbeitskreis aus Lehrkräften, Eltern und Schülerinnen und Schülern ist seit kurzem auf der Internetseite der Schule zur Diskussion gestellt.
- Online befragte Lehrkräfte sind in sehr ausgeprägtem Maße der Meinung, sich bei der Arbeit in den Gremien am Schulprogramm zu orientieren.

## ■ Evaluation als Steuerungsinstrument

**Die Schule führt nur teilweise und unsystematisch Evaluationen zu einigen ausgewählten Bereichen zur datenbasierten Weiterentwicklung ihrer Arbeit durch.**

- Ein unter Beteiligung aller schulischen Bezugsgruppen erstellter Schüler-Fragebogen zur Evaluation des Unterrichts stößt in der Erprobungsphase bei den Lehrkräften nicht auf einhellige Akzeptanz und wird nur teilweise, oder in modifizierter Form verwendet.
- Die Ergebnisse der Abiturprüfungen werden im Arbeitskreis „Oberstufe im Dialog“ mit den Schülerinnen und Schülern des 12. sowie des Abiturjahrgangs, mit Eltern,

Lehrkräften und der Schulleitung analysiert und dienen zur Optimierung der nächsten Prüfungsvorbereitung.

- Das Führungshandeln der Schulleitung ist von einem externen Wirtschaftsunternehmen einem 360°-Feedback sowie im Rahmen eines Projekts des Arbeitskreises „Schule-Wirtschaft“ einem Coaching unterzogen worden und hat nach Aussage der daran teilgenommenen Mitglieder der erweiterten Schulleitung positive Wirkungen gezeitigt.
- Die Ergebnisse der Mathematikvergleichsarbeiten im 8. Jahrgang und der „Tage der Mathematik“ werden in der Fachkonferenz beraten.
- Eine Auswertung der Präsentationsprüfungen durch die Fachausschussvorsitzenden mündete in die Modifizierung des Bewertungsmodus.
- Die Reflexion zur Organisation der Einführungswoche im 5. Jahrgang erfolgt durch eine Befragung der Schülerinnen und Schüler sowie durch Gespräche mit deren Eltern und Klassenlehrkräften im „offenen Arbeitskreis“.
- Online befragte Eltern sowie Schülerinnen und Schüler geben jeweils in mittlerem Umfang an, nach ihrer Meinung zu bestimmten Themen der Schule befragt zu werden. Die Befragung erfolgt nach Aussage der beiden befragten Gruppen eher nicht durch Fragebögen oder Interviews.
- Die schriftlich befragten Lehrkräfte sehen beide Aspekte deutlich stärker ausgeprägt als die befragten Eltern und Schülerinnen und Schüler.

## ■ **Ermittlung des Handlungsbedarfs**

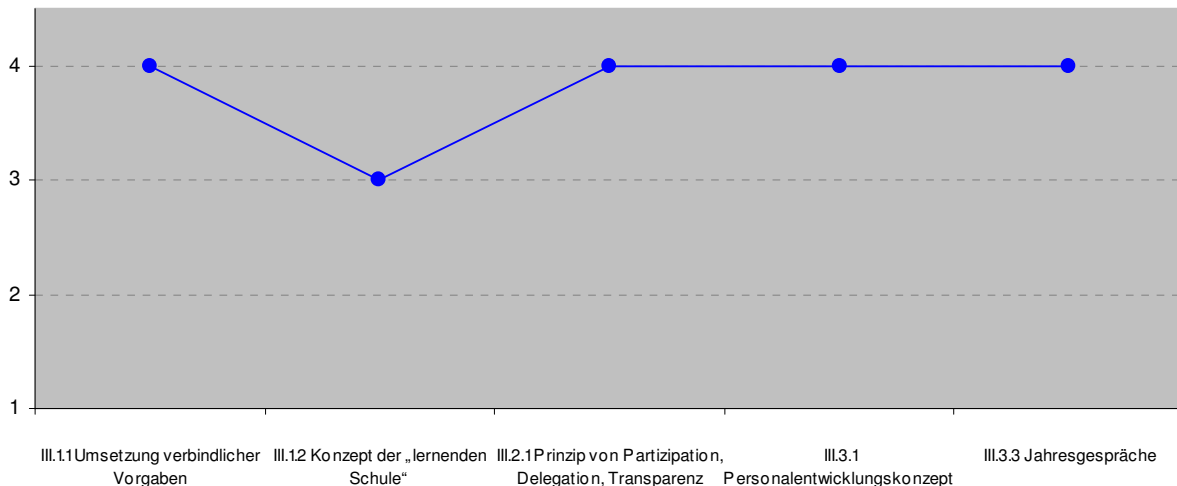
**Die Dokumentation von Evaluationsergebnissen und daraus abgeleiteter Konsequenzen erfolgt in nicht hinreichendem Maße.**

- Alle Online-Befragungsgruppen sehen Maßnahmen nur in einem mittleren Umfang als Konsequenz aus Befragungsergebnissen gegeben.
- Die Protokolle von Gesamt- und Fachkonferenzen weisen zwar z. T. die kritische Reflexion von Schulentwicklungsvorhaben bzw. von Ergebnissen externer Evaluationen wie Vergleichsarbeiten oder Abiturprüfungen auf, lassen aber konkretisierte Maßnahmenplanungen aufgrund eines Befundes zu Stärken und Schwächen vermissen.

- Entsprechende Erkenntnisse und Strategien finden keinen Eingang in das Schulprogramm.

## 4.3 Führung und Management

### ■ Zentrale Evaluationsergebnisse für die Kriterien des Qualitätsbereiches



### ■ Umsetzung verbindlicher Vorgaben

**Verbindliche Vorgaben werden von der Schulleitung unter Nutzung schulischer Gestaltungsspielräume und Beachtung schulinterner Vereinbarungen hervorragend umgesetzt.**

- Es gibt eine enge Kooperation der Schulleitung mit dem gesamten Schulleitungsteam bei der Umsetzung rechtlicher Vorgaben.
- Die Schule hat an Pilotprojekten im Vorfeld verbindlicher Einführungen teilgenommen, z. B. Tests für Lernstanderhebung durch das Institut für Qualitätsentwicklung für Deutsch und Englisch und an einer Erhebung des IQ zur Leseförderung.
- Maßnahmen werden in Gremiensitzungen erarbeitet, auch fachbezogen in Fachkonferenzen unter regelmäßiger Anwesenheit der Fachbereichsleitungen, z. B. Konferenzen der in Jahrgangsstufe 12 unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer zum jeweiligen Einführungserlass zum Landesabitur.
- Die LRS-Beauftragte hat bei Amtsantritt zu Lasten des Fortbildungsbudgets der Schule an Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen und erhält auf Vorschlag des Schulleiters eine Entlastungsstunde aus dem Schuldeputat.
- Der mit der Statistik befasste Kollege, der Studienleiter und die Schulsekretärin nehmen regelmäßig an Fortbildungen zur LUSD teil.

- Die Lehrkräfte bestätigen das energische Handeln der Schulleitung bei der Umsetzung verbindlicher Vorgaben unter Rücksicht auf schulische Ressourcen.
- Informationen werden zusammengestellt und auf verschiedenen Wegen kommuniziert (z. B. Mitteilungsbuch im Lehrerzimmer, Homepage, Fachbereichsleitungen, Fachbereichskonferenzen, Fachkonferenzen, Gremienarbeit).

### ■ **Konzept der „lernenden Schule“**

**Für das Schulleitungshandeln ist ein von der gesamten Schulgemeinde getragenes Konzept einer „lernenden Schule“ weitgehend erkennbar.**

- Die Umsetzung des Konzepts einer „lernenden Schule“ wird von allen Mitgliedern der Schulgemeinde einheitlich positiv bewertet.
- Unter aktiver Beteiligung der Schulleitung werden langfristige Arbeitsvorhaben und einzelne Arbeitsschritte regelmäßig in Konferenzen sowie in gemeinsamer Gremienarbeit transparent umgesetzt/ entwickelt
- Die Identifikation mit der Schule ist bei allen Mitgliedern der Schulgemeinde sehr hoch.
- Das im Einleitungsteil der Hausvereinbarung formulierte Leitbild der Schule wird im Alltag realisiert.
- Bei schulischen Veranstaltungen nutzt der Schulleiter häufig die Gelegenheit, um in seinen Ansprachen Profil und Wertehaltungen der Schule gezielt zur Geltung zu bringen.
- Während die mündlich befragten Eltern sich am Prozess der Weiterentwicklung der Schule angemessen beteiligt fühlen, sehen dies die dazu im Interview befragten Schülerinnen und Schüler und das befragte nichtpädagogische Personal kritischer.

### ■ **Prinzip von Partizipation, Delegation, Transparenz**

**Die Steuerung von Arbeitsprozessen durch die Schulleitung verläuft sehr zielgerichtet und aufgabenbezogen nach den Prinzipien von Partizipation, Delegation, Transparenz.**

- Die schulischen Organisationsstrukturen sind klar geregelt.
- Fach-, Fachbereichs-, Schul- und Gesamtkonferenzen finden regelmäßig statt.

- Jahresterin- und Geschäftverteilungsplan liegen vor.
- Mittels Kartenabfrage an einer Pin-Wand wird ein Abgleich der wahrgenommenen Aufgaben mit der Dienstordnung vorgenommen und sodann ein Ausgleich der Aufgaben und der zeitlichen Ressourcen hergestellt.
- Aufgabendelegation wird in der Regel innerhalb der Sitzung des Schulleitungsteams im Konsens der Teilnehmer vorgenommen. Dies geschieht unter Wahrung der Gesamtverantwortung durch Einräumung der Möglichkeit der Zwischenberatung und durch Nachfrage zum Sachstand.
- Delegiert werden z. B. die Schüleraufnahme in die Oberstufe, die Beurlaubung von Kolleginnen und Kollegen, fachbezogene Eltern- und Schülerbeschwerden, stundenplanbezogene Unterrichtsorganisation, curriculare Entwicklungen.
- Für die Hand der Lehrkräfte orientiert ein umfängliches, jeweils aktualisiertes „Gagern-Manual“ über Regelungen, Abläufe und Zuständigkeiten an der Schule. Die Mehrzahl der Lehrkräfte ist in einem E-Mail-Verteiler für aktuelle Informationen erfasst.
- Der Vertretungsplan wird jederzeit aktuell auf Bildschirme im Lehrerzimmer, im Foyer der Schule und im Oberstufengebäude übertragen.
- In wichtige Entscheidungsprozesse sind alle Lehrkräfte sowie Vertreterinnen und Vertreter der Eltern- und Schülerschaft eingebunden (Schulkonferenz, Gremienarbeit).
- Das nichtpädagogische Personal sieht bezüglich Kommunikation und Informationsfluss einen Verbesserungsbedarf.
- Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen und Schüler bescheinigen der Schulleitung ein gutes Gelingen bei der Umsetzung der Organisations- und Verwaltungsprozesse.

## ■ Personalentwicklungskonzept

**Personalentwicklung zur beruflichen Weiterentwicklung der schulischen Arbeitskräfte wird weitblickend umgesetzt.**

- Die Schulleitung nutzt den Status der Schule als Ausbildungsschule für die Anwerbung und Rekrutierung des pädagogischen Nachwuchses.

- Der Personaleinsatz wird vorausschauend geplant; persönliche Einsatzwünsche werden berücksichtigt. Der tatsächliche Einsatz zielt in der Regel auf möglichst große Kontinuität des Einsatzes von Lehrkräften bei den Lerngruppen.
- Der Schulleiter führt eine Datei, aus der die Altersstruktur des Kollegiums ersichtlich ist und aus der die Personalbedarfe entsprechend abgeleitet werden können.
- Die Lehrkräfte sind mit der Personalplanung, dem Personaleinsatz und der Personalführung sehr zufrieden.

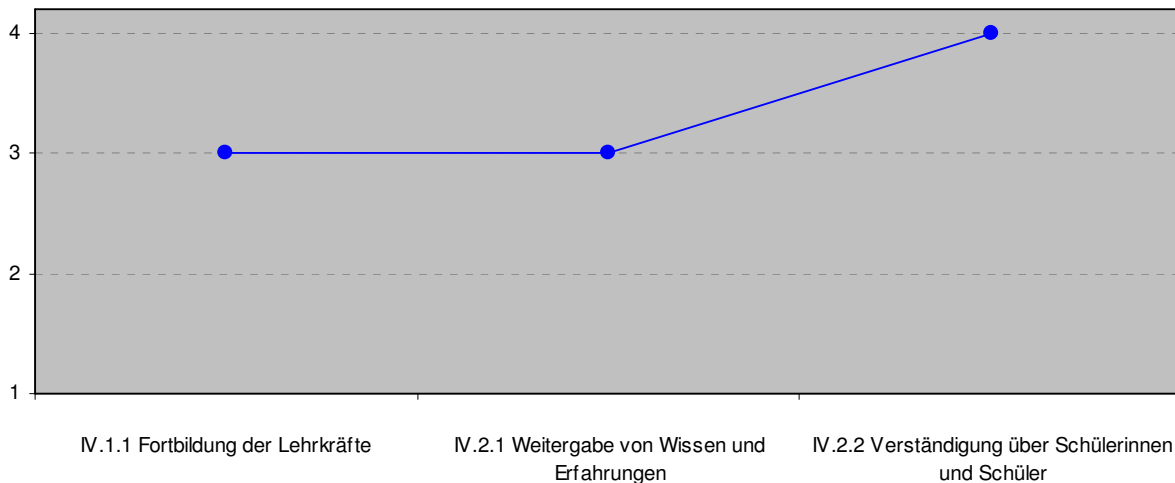
### ■ **Jahresgespräche**

**Die Schulleitung führt Jahresgespräche mit dem schulischen Personal durch und nutzt dabei sehr zielgerichtet Vereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.**

- Das Schulleitungsteam hat mit Blick auf die Jahresgespräche gemeinsam an einer umfangreichen Fortbildung teilgenommen.
- Der Schulleiter führt persönlich Jahresgespräche durch; allerdings aus Gründen eines mangelnden Zeitbudgets noch nicht in dem von ihm gewünschten Umfang.
- Die Jahresgespräche finden in beiderseitiger Vorbereitung statt und sind in ihrem Ablauf klar strukturiert.
- Die erweiterte Schulleitung unterstützt die Lehrkräfte bei der Umsetzung der getroffenen Zielvereinbarungen.
- Die Jahresgespräche werden von den Lehrkräften als Instrument für ihre berufliche Weiterentwicklung geschätzt.

## 4.4 Professionalität

### ■ Zentrale Evaluationsergebnisse für die Kriterien des Qualitätsbereiches



### ■ Fortbildung der Lehrkräfte

**Die Lehrkräfte nutzen in ausgeprägter Weise Fort- und Weiterbildungen zum Ausbau ihrer beruflichen Kompetenzen.**

- Ein schlüssiges Fortbildungskonzept liegt vor.
- Zur Erstellung eines Fortbildungsplans, zur Koordinierung von Fortbildungsaktivitäten sowie zur Vermittlung von Fortbildungsangeboten der Lehrkräfte ist eine Fortbildungsbeauftragte ernannt worden.
- Es existiert derzeit eine Liste mit so genannten „Fortbildungsschwerpunkten im Schuljahr 2008/09“ differenziert für die Fachbereiche I bis III. Eine Konkretisierung im Hinblick auf die Koordinierung persönlicher und schulischer Fortbildungsinteressen steht aus.
- Die Schulleitung fördert die Fortbildungsbereitschaft der Lehrkräfte und unterstützt ihre Fortbildungsvorhaben.
- Die Lehrkräfte dokumentieren ihre Teilnahme an den Fortbildungsveranstaltungen in einem persönlichen Qualifizierungsportfolio, das auch Gegenstand der Jahresgespräche mit dem Schulleiter ist.

- Schulinterne Fortbildungen finden z. B. unter der Leitung von Kolleginnen und Kollegen statt, die über die Expertise zum Thema „Bildungsstandards“ verfügen, durch IT-versierte Kolleginnen und Kollegen zur Nutzung neuer Medien oder durch Veranstaltungen mit externen Referenten, an denen auch Schülerinnen und Schüler teilnehmen können (vor allem im Bereich „Politik und Wirtschaft“).

## ■ **Weitergabe von Wissen und Erfahrungen**

### **Kommunikations- und Kooperationsstrukturen zum Austausch und zur Vermittlung professionellen Wissens sind weitgehend etabliert.**

- Online befragte Lehrkräfte bestätigen in einem mittleren Umfang die systematische Weitergabe von Wissen, Erkenntnissen und „guter Praxis“ im Kollegium. Im Interview mit den Lehrkräften wird dieser Aspekt als stärker ausgeprägt gesehen.
- Lehrkräfte berichten in Fachkonferenzen und Dienstversammlungen, die Schulleitung in Gesamtkonferenzen über die Ergebnisse ihrer Fortbildung.
- Im Lehrerzimmer sind Ordner für die Gestaltung von Vertretungsstunden in den einzelnen Fächern vorhanden.
- Im Intranet der Schule sind darüber hinaus ausbaufähige Fachordner mit erprobten Materialien und Klassenarbeiten angelegt.
- Die Arbeit der Klassenlehrkräfte des 5. Jahrgangs wird von einer Lehrkraft koordiniert mit dem besonderen Auftrag, den Übergang von der Grundschule zum Gymnasium zu gestalten. Teamstrukturen beschränken sich eher auf die im 5. Jahrgang unterrichtenden Lehrkräfte.
- Wünsche für gemeinsamen Unterrichtseinsatz in einer Klasse oder einem Jahrgang können geäußert werden. Das Angebot trifft nur teilweise auf das Interesse der Lehrkräfte.
- Feste Teamarbeit ist laut online befragter Lehrkräfte in einer mittleren Ausprägung vorhanden – die Meinungen sind breit gestreut und deuten auf eine ganz unterschiedliche Praxis an der Schule.
- Mündlich befragte Eltern verweisen auf Beispiele intensiver fächerübergreifender Zusammenarbeit z. B. in Latein / Deutsch oder bei musikalischen Projekten.
- Neue Lehrkräfte fühlen sich durch die erfahrenen Kolleginnen und Kollegen gut unterstützt.

- Teamverständnis und Teamarbeit sind nach eigener Aussage der Mitglieder in der erweiterten Schulleitung ausgeprägt.
- Es gibt keine im Stundenplan reservierten Zeiten für Kooperationen und Absprachen unter den (im Team arbeitenden) Kolleginnen und Kollegen.

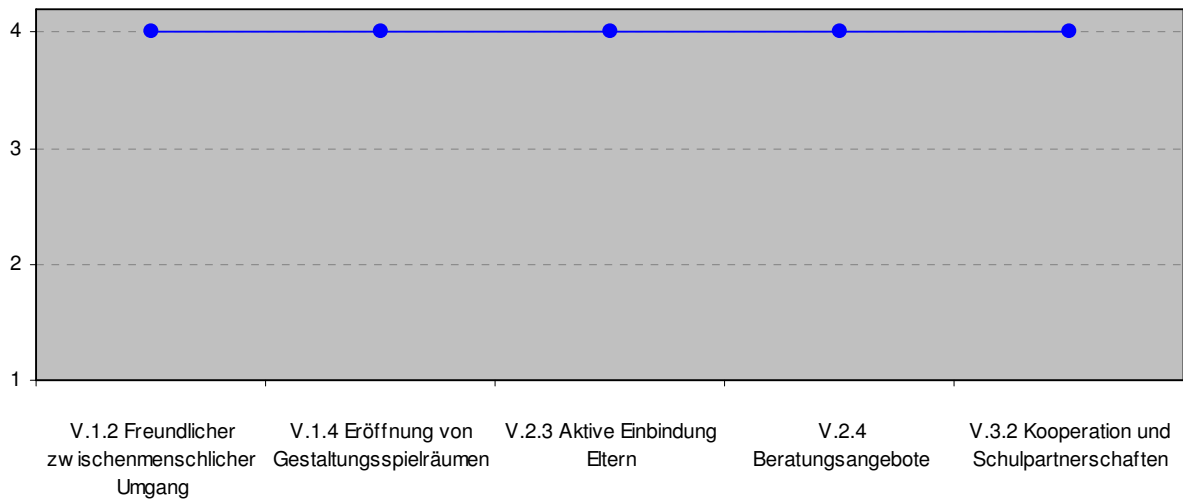
### ■ **Verständigung über Schülerinnen und Schüler**

**Es gibt eine sehr ausgeprägte Verständigung unter den Lehrkräften über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler.**

- Laut schriftlichem Befragungsergebnis verständigen sich die Lehrkräfte in ausgeprägtem Umfang über die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler und die Vereinbarung pädagogischer Maßnahmen.
- Mündlich befragte Eltern halten die in einer Klasse unterrichtenden Lehrkräfte für sehr gut unterrichtet über die individuelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Die Klassenlehrkraft sorgt in der Regel für die Vermittlung diesbezüglich wichtiger Informationen an die Kolleginnen und Kollegen.
- Dienstbesprechungen dienen auch der Verständigung über Schülerinnen und Schüler der in einer Klasse unterrichtenden Lehrkräfte sowie dem Austausch über Oberstufenschülerinnen und –schüler.

## 4.5 Schulkultur

### ■ Zentrale Evaluationsergebnisse für die Kriterien des Qualitätsbereiches



### ■ Freundlicher zwischenmenschlicher Umgang

**Der zwischenmenschliche Umgang an der Schule ist sehr wertschätzend, freundlich und unterstützend.**

- Alle befragten Gruppen berichten von einem von Akzeptanz und Wertschätzung geprägten Schulklima.
- Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sehr wohl an der Schule. Sie berichten im Interview von einem hohen Gemeinschaftsgefühl untereinander.
- Alle online befragten Gruppen schätzen den zwischenmenschlichen Umgang äußerst positiv (Lehrkräfte und Eltern) bzw. weitgehend positiv (Schülerinnen und Schüler) ein.
- Die „Vereinbarung über das Zusammenleben und die Zusammenarbeit an der Schule“ wird allen Schülerinnen und Schülern ausgehändigt und mit ihnen besprochen.
- Ein Arbeitskreis der Schule ist dabei, die bestehende Hausvereinbarung grundlegend zu überarbeiten, um weiterhin eine umfassende Orientierung zu bieten.

## ■ **Eröffnung von Gestaltungsspielräumen**

**Die Schülerinnen und Schüler gestalten äußerst intensiv das Schulleben mit und nehmen ihre Beteiligungsrechte aktiv wahr.**

- Schülerinnen und Schüler der höheren Klassen stehen den jüngeren Mitschülerinnen und Mitschülern (Klasse 5 bis 7) als Mentorinnen und Mentoren zur Seite und unterstützen diese in vielfältiger Weise (z. B. Begleitung auf Klassenfahrten).
- Schülerinnen und Schüler der Schülerversammlung nehmen an Gesamt- und Schulsowie teilweise an Fachbereichs- und Fachkonferenzen teil.
- Die Schülerversammlung organisiert regelmäßig Veranstaltungen (z. B. Rockmusikabende, Schulfeste, besondere jahreszeitliche Aktionen, Talentshows).
- Schülerinnen und Schüler leiten Arbeitsgemeinschaften (z. B. Schülerzeitung, Wirtschaft).
- Jedes Jahr musizieren Schülerinnen und Schüler des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums im Advent in der Frankfurter B-Ebene zugunsten krebskranker Kinder und haben so in den letzten Jahren große Spendensummen gesammelt.
- Im Rahmen des jährlichen Wettbewerbs „Wer hat das schönste Klassenzimmer?“ der 5. bis 8. Klassen setzen sich ganze Klassen (teilweise mit Unterstützung der Eltern) sehr für die Gestaltung ihrer Räume ein.
- Ein Schulsanitätsdienst befindet sich zurzeit mit Unterstützung des DRK im Aufbau.
- Schülerinnen und Schüler wirken als Aufsichtskräfte beim Mittagessen.
- Schülerinnen und Schüler aus der Oberstufe bieten bereitwillig Mitschülerinnen und Mitschülern aus der Unter- und Mittelstufe kostenfreie Nachhilfe an.
- In den Klassen gibt es diverse Klassendienste (Klassenbuch-, Tafel-, Blumen-, oder Ordnungsdienste).
- Schülerinnen und Schüler vertreten ihre Schule in zwei Chören, drei Orchestern, einer Theatergruppe und auch als Solisten bei zahlreichen kulturellen Veranstaltungen (Schulkonzerte, Theateraufführungen).
- Jedes Jahr zeigen einzelne Schülerinnen und Schüler oder ganze Klassen besonderes Interesse in den Bereichen Musik, Fremdsprachen, Mathematik und Forschung und vertreten die Schule bei verschiedensten Wettbewerben (z. B. „Jugend musiziert“, „Jugend debattiert“, Aids-Kongress usw.). Zahlreiche Auszeichnungen und Urkunden zeugen von diesem großen Engagement.

- Der seit vielen Jahren von dem Sohn des ehemaligen Schulleiters Prof. Heinrich Weinstock gestiftete Preis wird an Gruppen oder Einzelschüler/-innen verliehen, die in besonderer Weise für die Bildungsziele der Schule stehen.
- Neuerdings hat der Verein der Ehemaligen und Freunde des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums auf Anregung des Schulleiters und mit Zustimmung der Gesamtkonferenz Buchprämien ausgesetzt, mit der in jeder Klasse ein Schüler / eine Schülerin für vorbildliche Leistungen und vorbildliches Verhalten ausgezeichnet werden kann.
- Schülerinnen und Schüler vertreten die Schule jährlich bei Zeitungsprojekten/Zeitungswettbewerben (Frankfurter Schüler lesen die FAZ, Junge Zeitung der Frankfurter Neuen Presse).

### ■ **Aktive Einbindung der Eltern**

**Eltern werden aktiv und sehr vielschichtig in die Gestaltung des Schullebens eingebunden.**

- Eltern sind in allen Gremien und Arbeitskreisen vertreten und arbeiten intensiv mit.
- Eltern engagieren sich in dem Förderverein „Verein der Ehemaligen und Freunde des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums“, der die Schule in vielerlei Hinsicht unterstützt.
- Eltern, Schulleitung sowie Lehrkräfte engagieren sich sehr für den Aufbau einer neuen Schüler-Arbeitsbibliothek. Beispielsweise helfen Eltern zurzeit beim Sortieren und Einräumen des Bücherbestandes.
- Eltern organisieren u. a. den Einführungsabend für neue Eltern der Fünftklässler oder helfen bei der Organisation des Tages der offenen Tür. Bei Schulfesten oder bei kulturellen Veranstaltungen übernehmen Eltern die Bewirtung.
- Eltern bedanken sich jährlich bei allen haupt- und ehrenamtlich Tätigen der Schule für das Engagement mit der Durchführung eines Neujahrsempfangs.
- Der von Eltern gegründete Verein „Gagern-Lunch – Iss gut e. V.“ bietet täglich ein warmes Mittagessen an. Dieses wird in Räumlichkeiten einer Pizzeria in unmittelbarer Nachbarschaft der Schule eingenommen. Das Angebot wird laut Aussage des Schulleiters täglich von 50 – 80 Schülerinnen und Schülern in Anspruch genommen.
- Eltern unterstützen die Klassen bei der Renovierung ihrer Klassenräume.

## ■ **Beratungsangebote**

**Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern äußerst umfangreiche Beratungsangebote an.**

- Jährlich findet ein Elternsprechtag statt.
- Im Wesentlichen erfolgt die Koordination von Elterngesprächen durch die sog. Ranzepost. Die Lehrkräfte haben feste Sprechzeiten, stehen aber nach Aussage der interviewten Eltern darüber hinaus stets für Gespräche zur Verfügung. Eine zeitnahe Terminierung ist jederzeit gegeben. Manche Lehrkräfte geben den Eltern ihre Telefonnummer oder Mailadresse bekannt.
- Neben den Elternabenden finden Informationsveranstaltungen für die Eltern zu verschiedenen Anlässen statt: Wahl der dritten Fremdsprache, Übergang in die Oberstufe, Eintritt in die Qualifikationsphase, Jahrgangsstufenfahrt nach Griechenland.
- Mit den Schülerinnen und Schülern des siebten Jahrgangs wird jährlich von der Deutschen Herzstiftung ein Projekt „Rauchzeichen“ zur Suchtprävention durchgeführt.
- Für die Schülerinnen und Schüler des zehnten Jahrgangs (in Zukunft neunten) wird vor der Wahl der Leistungskurse in der Oberstufe ein Informationstag organisiert.
- Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe werden regelmäßig vom Studienleiter und den Tutoren beraten, wenn sie spezielle Fragen haben z.B. zur Kurswahl oder zur Präsentation im mündlichen Abitur. Der Studienleiter steht jederzeit für individuelle Fragen zur Verfügung.
- Die Oberstufenschülerinnen und –schüler werden von mehreren externen Partnern (Agentur für Arbeit, BEK; Rotarier-Club, Bankenakademie) in Fragen der Berufswahl und hinsichtlich Bewerbungen beraten.
- Die Homepage der Schule ist sehr informativ und aktuell gestaltet.

## ■ **Kooperation und Schulpartnerschaften**

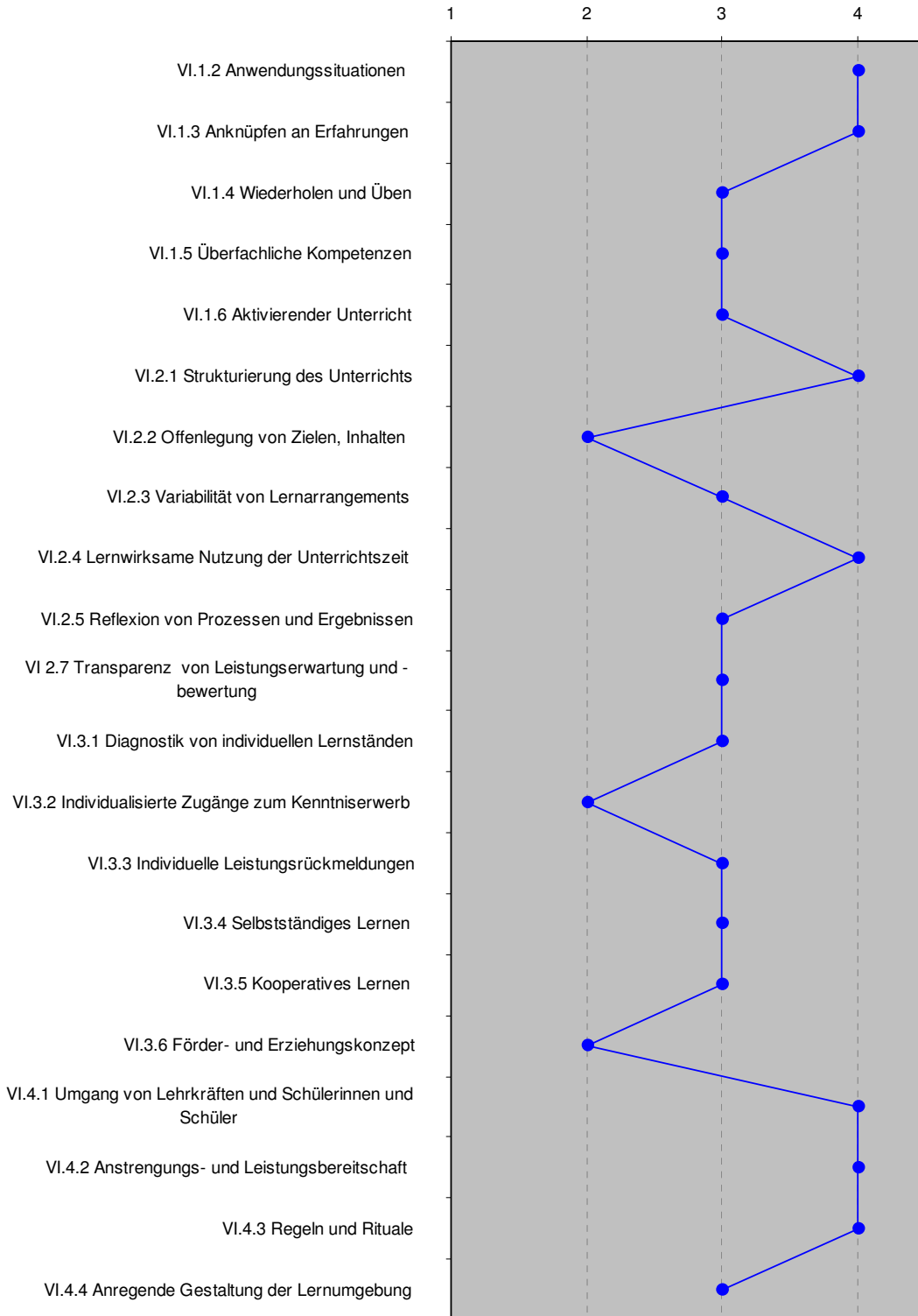
**Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium nutzt sehr engagiert und zielführend zahlreiche Kooperationen und Kontakte nach außen insbesondere für seine Profilbildung.**

- Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium hat mit der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main sowie der Bundesagentur für Arbeit einen Kooperationsvertrag geschlossen mit dem Ziel einer intensiven Vorbereitung zur Studien- und

Berufswahl ab der Jahrgangsstufe 11 (Schülerinnen und Schüler führen ein Portfolio, Durchführung von diversen Informationsveranstaltungen und Projekttagen usw.).

- Ein weiterer Kooperationsvertrag ist mit dem in unmittelbarer Nähe liegenden Frankfurter Zoo geschlossen worden. Dieser ermöglicht den ständigen, kostenlosen Besuch während der Unterrichtszeit, so dass Beobachtungen und Untersuchungen in Unterrichtsprojekten durchgeführt werden können. Die Ergebnisse werden dem Zoo zur Verfügung gestellt.
- Lehrkräfte der Musikschule bieten nachmittags Instrumentalunterricht in den Räumen der Schule an.
- Einige Vereine bieten Arbeitsgemeinschaften vorwiegend im sportlichen Bereich an (z. B. FTV: Fechten und Aikido).
- Die Oper Frankfurt hat in Kooperation mit dem Heinrich-von-Gagern-Gymnasium die Oper ‚Die drei Rätsel‘ von Detlev Glanert zur Aufführung gebracht. Seitdem finden nahezu jährlich gemeinsame Projekte statt.
- Weitere Kooperationspartner (Bertha Heraeus und Kathinka Platzhoff Stiftungen, provadis, sanofi aventis, Max-Planck-Gesellschaft u. a.) unterstützen die Schule beispielsweise durch Fachvorträge für Schülerinnen und Schüler sowie durch Veranstaltungen zur Lehrerfortbildung.
- Zahlreiche Sponsoren setzen sich für den Aufbau der neuen Schüler-Arbeitsbibliothek ein, Ulrich Wickert konnte als Schirmherr gewonnen werden.
- Mit dem evangelischen Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt e. V. wird zurzeit ein Konzept für eine pädagogische Mittagsbetreuung an der Schule entwickelt.
- Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium hat einige Partnerschulen im Ausland (Frankreich, Italien, USA); vielerlei Austauschprogramme finden statt.
- Mit der Helmholtzschule werden gemeinsame Oberstufenkurse eingerichtet.
- Die Schule ist regelmäßig in einem Arbeitskreis zum Übergang von Grundschulen zu weiterführenden Schulen im Frankfurter Osten vertreten.
- Der Schulleiter des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums ist Sprecher der „Arbeitsgemeinschaft der Schulen mit altsprachlichem Profil“ in Hessen.

## 4.6 Lehren und Lernen



An dieser Stelle wird lediglich auf ausgewählte Kriterien des Qualitätsbereichs eingegangen, die Bewertung im Überblick ist aus dem Profilliniendiagramm erkennbar. Zur besseren Orientierung im Bericht werden die Kriterien des Qualitätsbereiches nach inhaltlichen Bereichen (Dimensionen des HRS) gruppiert.

## **Aufbau von überfachlichen Kompetenzen**

### ■ **Anwendungssituationen**

**Der Unterricht ist sehr gut auf Anwendungsorientierung ausgerichtet.**

- Die schriftlich befragten Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler bestätigen übereinstimmend ein hohes Maß an anwendungs- und erfahrungsorientiertem Lernen.
- Die Schülerinnen und Schüler bewältigen im beobachteten Unterricht oft problem- und anwendungsbezogene Aufgaben.
- Die Lehrkräfte organisieren den Unterricht so, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen / Kenntnisse / Fähigkeiten mit den Unterrichtsinhalten verknüpfen können.

### ■ **Überfachliche Kompetenzen**

**Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist weitgehend Unterrichtsprinzip.**

- Im beobachteten Unterricht ist die Förderung von Selbst-, Sozial-, Lern- und Methodenkompetenz gut ausgeprägt.
- „Lernen lernen“ wird im Jahrgang 5 durchgeführt, ebenso das Projekt „Cool sein, cool bleiben“.
- Das Curriculum im Fach Deutsch sieht den Erwerb eines „Lesepasses“ vor. Darüber hinaus werden Buchvorstellungen gemacht und Lesenächte veranstaltet.
- Der Erwerb von Medienkompetenz ist in den Unterricht aller Fächer integriert. Ein besonderer Schwerpunkt ist dadurch gesetzt, dass alle Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 7 Informatikunterricht erhalten, der neben der Einführung in PC-

Anwenderprogramme auch erzieherisch im Umgang mit elektronischen Medien zu wirken versucht.

- Im Curriculum für Erdkunde ist in der Jahrgangsstufe 9 eine Präsentation für die Schülerinnen und Schüler verbindlich.
- Schülerinnen und Schüler erhalten im Vorfeld des Abiturs noch einmal gezielt das Angebot der Schulung in der Praxis der Präsentation.
- Zahlreiche in den Unterricht integrierte Wettbewerbsteilnahmen und außerunterrichtliche Arbeitsgemeinschaften stehen ebenfalls im Dienste einschlägiger Kompetenzförderung.
- Die Entwicklung von Lesekompetenz ist in den Unterrichtseinblicken ausgeprägt sichtbar.
- Während die Lehrkräfte die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen in der Online-Befragung eher positiv einschätzen, sehen dies Elternschaft sowie die Schülerinnen und Schüler deutlich kritischer.

## **Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse**

### **■ Strukturierung des Unterrichts**

**Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf sehr klar strukturiert.**

- Im beobachteten Unterricht sind die Arbeitsaufträge sind klar formuliert.
- Der beobachtete Unterricht zeigt deutlich markierte Unterrichtsphasen.
- Es entstehen Arbeitsergebnisse im Sinne der Aufgabenstellung.
- Die Schülerinnen und Schüler verweisen auf die klaren und verständlichen Formulierungen der Arbeitsaufträge und Aufgaben.

### **■ Lernwirksame Nutzung der Unterrichtszeit**

**Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.**

- Es gibt in den besuchten Unterrichtssequenzen keinen Zeitverlust.
- Dabei sind die benötigten Materialien und Geräte sind vorhanden und einsatzbereit.
- Im gesehenen Unterricht wird auf Störungen wird rechtzeitig und angemessen reagiert.

- Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler verweisen auf die lernwirksame Nutzung der Unterrichtszeit.

## ■ **Reflexion von Prozessen und Ergebnissen**

### **Lernziele, Lernprozesse und Lernergebnisse werden teilweise reflektiert.**

- Im gesehenen Unterricht sind Reflexionsfragen mehrheitlich, wenn auch uneinheitlich vorhanden.
- Die Schülerinnen und Schüler können auf Nachfrage sehr gut erklären, woran, warum und wie sie gerade lernen.
- Im Interview weisen die Schülerinnen und Schüler auf vereinzelte Verfahren zur Reflexion hin.
- Der Einsatz von Methoden und Materialien zur Unterstützung der Reflexion ist in den besuchten Unterrichtssequenzen kaum beobachtbar.
- Während die online befragten Lehrkräfte den Einsatz von Reflexionsverfahren positiv einschätzen, sehen ihn die Schülerinnen und Schüler und die Eltern erheblich kritischer.

## **Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen**

### ■ **Diagnostik von individuellen Lernständen**

#### **Die Lehrkräfte diagnostizieren weitgehend die individuellen Lernstände der Schülerinnen und Schüler.**

- In den gesehenen Unterrichtssequenzen gestalten die Lehrkräfte den Unterricht oft so, dass sie die Schülerinnen und Schüler beobachten und begleiten können.
- Die Lernstände der Schülerinnen und Schüler werden weitestgehend durch Lernkontrollen, Klassenarbeiten und Hausaufgabenüberprüfung sowie durch die Beurteilung besonderer selbstständiger Leistungen wie Referate und Präsentationen diagnostiziert.
- Die Schule hat sich an der Erprobung des Verfahrens zur Lernstandserhebung in den Fächern Deutsch und Englisch durch das Institut für Qualitätsentwicklung beteiligt.

- Im Rahmen des LRS-Konzeptes ist ein verbindlicher Test für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 vorgesehen.
- Die online befragten Lehrkräfte halten die Praxis der Diagnose individueller Lernstände für mittelmäßig und die Schülerinnen und Schüler für schwach ausgeprägt.

### ■ **Individualisierte Zugänge zum Kenntniserwerb**

#### **Die Lehrkräfte schaffen wenig differenzierte Zugänge zum Erwerb von Qualifikationen und Kenntnissen.**

- Während die Lehrkräfte in der Online-Befragung den differenzierten Zugang zum Kenntniserwerb für gut erachten, sehen das die dazu befragten Schülerinnen und Schüler wesentlich kritischer.
- Die Lehrkräfte bieten in den besuchten Unterrichtssequenzen kaum qualitative bzw. quantitative Wahlmöglichkeiten an.

### ■ **Förder- und Erziehungskonzept**

#### **Ein schuleigenes Förder- und Erziehungskonzept ist im Unterricht kaum sichtbar.**

- Im beobachteten Unterricht ist eine besondere Förderung von leistungsschwächeren bzw. leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern kaum wahrnehmbar.
- Während die zum schuleigenen Förder- und Erziehungskonzept befragten Eltern sowie Schülerinnen und Schüler dessen praktische Umsetzung negativ beurteilen, sehen das die dazu befragten Lehrkräfte wesentlich positiver.
- Förderpläne werden nach Maßgabe des einschlägigen Erlasses und in der Regel nach dem an der Schule eingeführten Muster erstellt und mit den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern besprochen.
- Der in den Jahrgangsstufen 5 und 6 bisher angebotene Förderunterricht in den Hauptfächern findet in diesem Schuljahr nicht statt.
- Förderung wird geleistet, indem Schülerinnen und Schülern die regelmäßige Teilnahme an universitären Lehrveranstaltungen während der Schulzeit nicht nur erlaubt, sondern auch organisatorisch erleichtert wird.

## **Lernförderliches Klima und Lernumgebung**

### **■ Umgang von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern**

**Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler pflegen einen sehr wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander.**

- Kommunikation und Interaktion sind in den besuchten Unterrichtssequenzen von Fairness geprägt.
- Schülerbeiträge und Arbeitsergebnisse werden angemessen gewürdigt.
- Die Anliegen der Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften im gesehenen Unterricht ernst genommen.

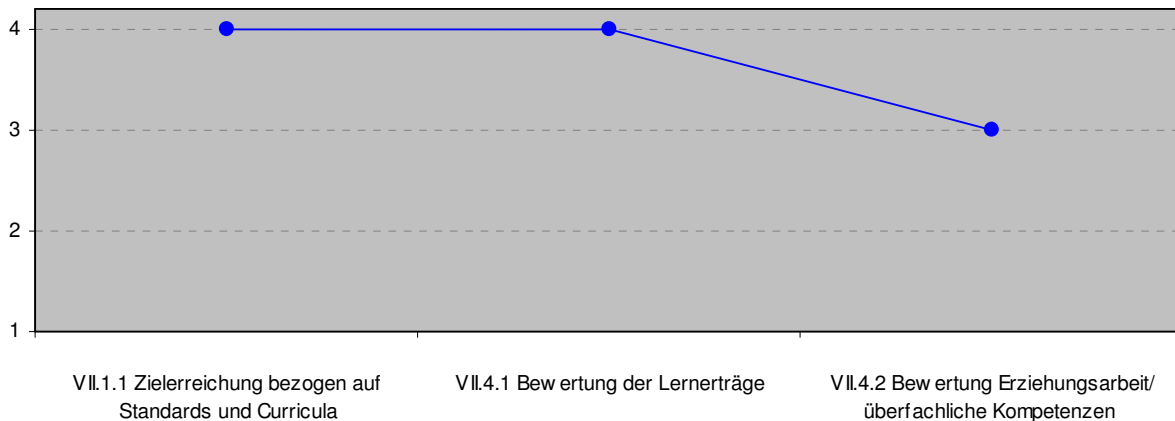
### **■ Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft**

**Im Unterricht zeigen die Schülerinnen und Schüler von den Lehrkräften ermutigt weitgehend Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft.**

- Die Fragebogenergebnisse zeigen bei Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern, was die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft angeht, ein übereinstimmend positives Bild.
- In den besuchten Unterrichtsausschnitten beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler rege.
- Die Lehrkräfte motivieren dabei die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.

## 4.7 Ergebnisse und Wirkungen

### ■ Zentrale Evaluationsergebnisse für die Kriterien des Qualitätsbereiches



### ■ Zielerreichung bezogen auf Standards und Curricula

**Nahezu alle Schülerinnen und Schüler erreichen das Bildungsziel der Schule; sie werden sehr gut zur weiteren Ausbildung bzw. zum Studium befähigt.**

- Die Anzahl der Nichtversetzungen im letzten Schuljahr ist niedrig.
- Die Anzahl der Zulassungen zur Qualifikationsphase liegt bei 78 Schülerinnen und Schülern.
- Die Schule haben eine Schülerin oder ein Schüler mit Realschulabschluss, 3 Schülerinnen und Schüler mit der Fachhochschulreife und 55 mit der Allgemeinen Hochschulreife verlassen.
- Der Abiturschnitt liegt mit 2,31 über dem hessischen Referenzwert von 2,47.
- Die Ergebnisse der letzten vier Mathematikwettbewerbe sind stark schwankend: im Schuljahr 2007/08 Quartil 3, im Schuljahr 2006/07 Quartil 2, im Schuljahr 2005/06 Quartil 4, im Schuljahr 2004/05 Quartil 2.
- Aus den Ergebnissen der Mathematikwettbewerbe sind Konsequenzen in der Fachschaft gezogen und in Protokollen festgehalten worden.
- Vergleichsarbeiten werden von den Lehrkräften gemeinsam durchgeführt und auch bewertet, Konsequenzen werden festgelegt (z. B. FB III Vergleichsarbeiten in Jg. 11), Termine und Themen werden am Anfang des Schuljahres abgesprochen.

- Wenn Vergleichsarbeiten wiederholt unterschiedlich ausfallen, führen die Fachbereichsleiterinnen und –leiter oder gegebenenfalls der Schulleiter Einzelgespräche mit Lehrkräften.

### ■ **Bewertung der Lernerträge**

**Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bewerten die Erfolge im fachlichen Bereich als überaus positiv.**

- Die vorab befragten Eltern und Schülerinnen und Schüler äußern sich durchweg positiv zum Erreichen fachlicher Ziele in der Schule.
- Die im Interview befragten Eltern äußern sich sehr zufrieden über die fachliche Arbeit der Schule. Unzufriedenheit mit fachlichen Erträgen wird dabei ausschließlich im Zusammenhang mit einzelnen Lehrkräften formuliert.
- Laut Aussage des Schulleiters erhält die Schule sehr positive Rückmeldungen in Gesprächen mit Ehemaligen.
- Die große Zahl von Mitgliedern im Verein der Ehemaligen und Freunde des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums (über 600) wird von der Schulleitung als Zeugnis großer Zufriedenheit und Verbundenheit mit der Schule gewertet.

### ■ **Bewertung der Erziehungsarbeit / überfachliche Kompetenzen**

**Im überfachlichen sowie im Erziehungsbereich stoßen die Lernergebnisse überwiegend auf Akzeptanz.**

- Die online befragten Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern bewerten die Erziehungsarbeit und die Vermittlung überfachlicher Kenntnisse als weitgehend positiv. Beide Gruppen antworten uneinheitlich.
- Alle befragten Mitglieder der Schulgemeinde heben das gute Schulklima hervor.
- Es gibt sehr hohe Anmeldezahlen für die 5. Klassen. In den vergangenen Jahren ist die Schülerzahl stetig gewachsen.

Wiesbaden, den 07.11. 2008

**Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)**

Für das Inspektionsteam:

.....

Gerrit Voges, Teamleitung

**Kontakt:**

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 5-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-141

Fax: 0611 5827-109

[www.iq.hessen.de](http://www.iq.hessen.de)



## Anhang

### Übersicht über die Schulinspektionsergebnisse

| <b>Qualitätsbereich II: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b> |  |   |
|---|--|---|
| <b>II.1 Schulprogramm</b>   |  |   |
| II.1.2  | Die Schule verfügt über ein Schulprogramm, das als Grundlage für die schulische Arbeit genutzt wird.   | 2 |
| <b>II.2 Evaluation</b>  |  |   |
| II.2.2  | Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten.   | 2 |
| II.2.3  | Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.   | 2 |
| <b>Qualitätsbereich III: Führung und Management</b>                       |  |   |
| <b>III.1 Steuerung pädagogischer Prozesse</b>                             |  |   |
| III.1.1   | Die Schulleitung setzt verbindliche Vorgaben um, indem sie schulische Gestaltungsspielräume nutzt und schulinterne Vereinbarungen beachtet.  | 4 |
| III.1.2   | Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der „lernenden Schule“.   | 3 |
| <b>III.2 Organisation und Verwaltung der Schule</b>                       |  |   |
| III.2.1   | Die Schulleitung steuert die Organisations- und Verwaltungsprozesse aufgabenbezogen nach den Prinzipien von Partizipation, Delegation, Transparenz und Effektivität.                                     | 4 |
| <b>III.3 Personalführung und Personalentwicklung</b>                      |  |   |
| III.3.1   | Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.   | 4 |
| III.3.3   | Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.   | 4 |
| <b>Qualitätsbereich IV: Professionalität</b>                              |  |   |
| <b>IV.1 Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen</b>          |  |   |
| IV.1.1  | Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, Fachdidaktik und Pädagogik) durch Fort- und Weiterbildung unter Berücksichtigung des Fortbildungsplans der Schule. | 3 |
| <b>IV.2 Kommunikation und Kooperation im Kollegium</b>                    |  |   |
| IV.2.1  | Im Kollegium werden vorhandenes Wissen, Erfahrungen und Planungen kommuniziert und systematisch weitergegeben.   | 3 |
| IV.2.2  | Die Lehrerinnen und Lehrer verständigen sich über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler.   | 4 |
| <b>Qualitätsbereich V: Schulkultur</b>                                    |  |   |
| <b>V.1 Pädagogische Grundhaltung</b>                                      |  |   |
| V.1.2   | Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.   | 4 |
| V.1.4   | Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.   | 4 |
| <b>V.2 Schulleben</b>   |  |   |
| V.2.3   | Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.<br>(Kriterium nicht bei Berufsschulen)   | 4 |
| V.2.4   | Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.   | 4 |
| <b>V.3 Kooperation und Kommunikation nach außen</b>                       |  |   |
| V.3.2   | Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld (und beteiligt sich an Schulpartnerschaften sowie an Schüleraustauschen).   | 4 |

| <b>Qualitätsbereich VI: Lehren und Lernen</b>                     |   |   |
|---|---|---|
| <b>VI.1 Aufbau von (...) überfachlichen Kompetenzen</b>           |   |   |
| VI.1.2  | Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.  | 4 |
| VI.1.3  | Beim Aufbau von Wissen und Kompetenzen knüpft der Unterricht an die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an.  | 4 |
| VI.1.4  | Zu erwerbende Kenntnisse werden durch Wiederholen, (Teil-)Kompetenzen durch intelligentes Üben gefestigt.   | 3 |
| VI.1.5  | Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.   | 3 |
| VI.1.6  | Der Unterricht ist kognitiv herausfordernd und aktivierend.   | 3 |
| <b>VI.2 Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse</b> |   |   |
| VI.2.1  | Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.   | 4 |
| VI.2.2  | Die Ziele, Inhalte und der geplante Ablauf des Unterrichts werden offen gelegt.   | 2 |
| VI.2.3  | Der Unterricht zeigt Variabilität von Lernarrangements – passend zu den Zielen, Inhalten und Lernvoraussetzungen.   | 3 |
| VI.2.4  | Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.   | 4 |
| VI.2.5  | Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert; die erworbenen Kompetenzen werden dabei auf die angestrebten Kompetenzen bezogen.                                 | 3 |
| VI.2.7  | Die Lehrerinnen und Lehrer sorgen für Transparenz der Leistungserwartungen und Leistungsbewertung.  | 3 |
| <b>VI.3 Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen</b>            |   |   |
| VI.3.1  | Die Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren die individuellen Lernstände der Schülerinnen und Schüler.   | 3 |
| VI.3.2  | Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.  | 2 |
| VI.3.3  | Die Lehrerinnen und Lehrer geben individuelle Leistungsrückmeldungen.   | 3 |
| VI.3.4  | Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.  | 3 |
| VI.3.5  | Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.   | 3 |
| VI.3.6  | Im Unterricht ist das schuleigene Förder- und Erziehungskonzept sichtbar.   | 2 |
| <b>VI.4 Lernförderliches Klima und Lernumgebung</b>               |   |   |
| VI.4.1  | Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander. | 4 |
| VI.4.2  | Die Schülerinnen und Schüler zeigen Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft; die Lehrkräfte ermutigen sie entsprechend.   | 4 |
| VI.4.3  | Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.   | 4 |
| VI.4.4  | Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.   | 3 |

| <b>Qualitätsbereich VII: Ergebnisse und Wirkungen</b> |   |   |
|---|---|---|
| <b>VII.1 Fachliche Kompetenzen</b>                    |   |   |
| VII.1.1   | Die Schülerinnen und Schüler erreichen die in Bildungsstandards und Curricula beschriebenen Ziele.                                    | 4 |
| <b>VII.4 Einverständnis und Akzeptanz</b>             |   |   |
| VII.4.1   | Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bewerten die Lernerträge im fachlichen Bereich positiv.   | 4 |
| VII.4.2   | Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bewerten die Erziehungsarbeit einschließlich der Lernerträge im überfachlichen Bereich positiv. | 3 |